

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz

Key Facts

- Die Sicherheits- und Gesundheitskompetenz von Arbeitgebenden und Beschäftigten muss gefördert werden, um sicheres und gesundes Arbeiten – auch im Homeoffice – zu gewährleisten
- Für ein gemeinsames Begriffsverständnis wird hier eine Definition von Sicherheits- und Gesundheitskompetenz vorgeschlagen
- Diese Definition fokussiert auf die Fähigkeit, Motivation und Selbstregulation, die Gesundheit zu schützen, zu erhalten und zu fördern

Autorinnen

- ➔ Dr. Christina Heitmann
- ➔ Dr. Hanna Zieschang

Jede Form der Arbeit – an festen oder wechselnden Arbeitsplätzen – erfordert Sicherheits- und Gesundheitskompetenz der Beschäftigten. Für eine Förderung dieser Kompetenz ist ein einheitliches Begriffsverständnis grundlegend. Die hier vorgestellte umfassende Definition geht über Definitionen, die sich auf das Verstehen von Gesundheitsinformation (Health Literacy) konzentrieren, deutlich hinaus.

Homeoffice beschreibt in der Regel die Arbeit zu Hause ohne einen durch den Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin eingerichteten Telearbeitsplatz. Neben der Gestaltung des Arbeitsplatzes regeln Beschäftigte im Homeoffice oft auch ihre Arbeitsabläufe selbst und haben weniger Kontakt zu ihren Vorgesetzten und Kolleginnen oder Kollegen. Dies erfordert eine höhere individuelle Verantwortung – auch für die eigene Sicherheit und Gesundheit im Arbeitskontext – und damit

die Entwicklung einer eigenen Sicherheits- und Gesundheitskompetenz.

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz – was ist das?

Nach Weinert^[1] umfasst Kompetenz nicht nur die „kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen“, sondern auch die notwendige Motivation und Selbstregulation zur erfolgreichen Umsetzung der gesetzten Ziele. Die hier vorgestellte Definition von Sicherheits- und Gesundheitskompetenz (siehe Infokasten) nimmt diese Inhalte von Weinert auf und erweitert und konkretisiert sie für den Arbeitsschutz.

Die Betonung der Motivation und Selbstregulation ist wichtig, da viele heute noch genutzte Definitionen von Gesundheitskompetenz diese nicht beinhalten. Ohne Motivation („Ich will“) erfolgt auch bei den besten Fähigkeiten („Ich kann“) keine Umsetzung von Maßnahmen. Auch wenn Fähigkeit und Motivation hoch sind, benötigt es Selbstregulation, um die gesetzten Ziele in die Tat umzusetzen – beispielsweise wenn man sich vornimmt, in den Arbeits-

Vorschlag einer Definition

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz umfasst die kognitiven Fähigkeiten sowie die Fertigkeiten und Motivation, in vielfältigen Situationen gesundheitsgefährdende, -erhaltende und -fördernde Faktoren für sich und andere vorherzusehen oder zu erkennen, risikomindernde, gesundheitserhaltende und -fördernde Entscheidungen zu treffen sowie die Selbstregulation, diese verantwortungsvoll umzusetzen.

pausen regelmäßig Bewegungsübungen durchzuführen.

Unter dem von Weinert genannten „Problemlösen“ wird in der hier vorgestellten Definition nicht nur eine bestimmte Handlung wie das sichere Verlegen des Laptopkabels zu Hause oder das Einlegen von Bewegungspausen verstanden, sondern auch dieser Handlung vorangehende Schritte: das Vorhersehen und Einschätzen eines

“**Sicherheits- und gesundheitskompetentes Entscheiden und Handeln bedeuten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.**“

”

Neben der Gestaltung des Arbeitsplatzes regeln Beschäftigte im Homeoffice oft auch ihre Arbeitsabläufe selbst und haben weniger Kontakt zu ihren Vorgesetzten und Kolleginnen oder Kollegen.“

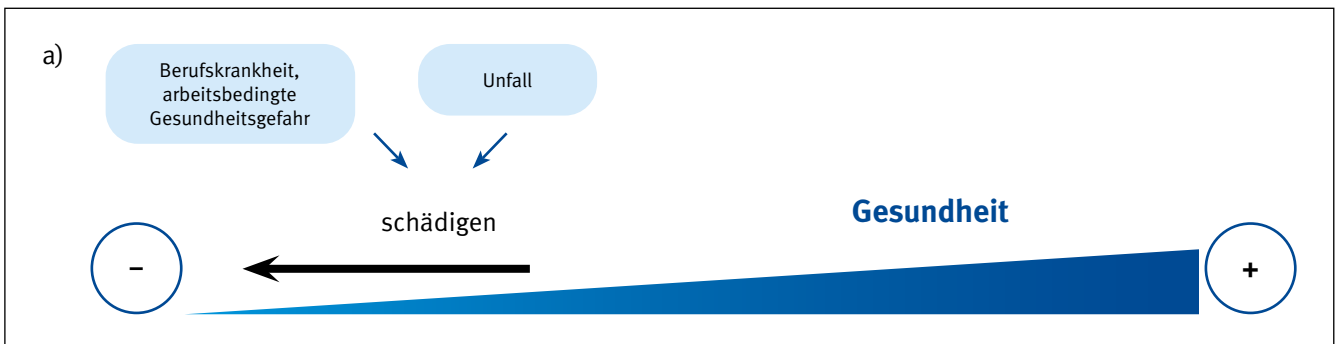
Risikos für die Sicherheit und Gesundheit sowie das Treffen von Entscheidungen, die das Risiko mindern. Beispielsweise könnte vor Einrichten des Arbeitsplatzes zu Hause das Laptopkabel als potenzielle Stolpergefahr erkannt und dementsprechend der Arbeitsplatz in der Nähe einer Steckdose eingerichtet werden. Oder man stellt früh-

zeitig fest, dass der Stuhl zu Hause weniger ergonomisch gestaltet ist als derjenige im Büro, und plant vorbeugende Lockerungsübungen für Hals, Schultern und Rücken ein.

Neben dem Erhalt und der Förderung der Gesundheit ist ein Zweck von Sicherheits-

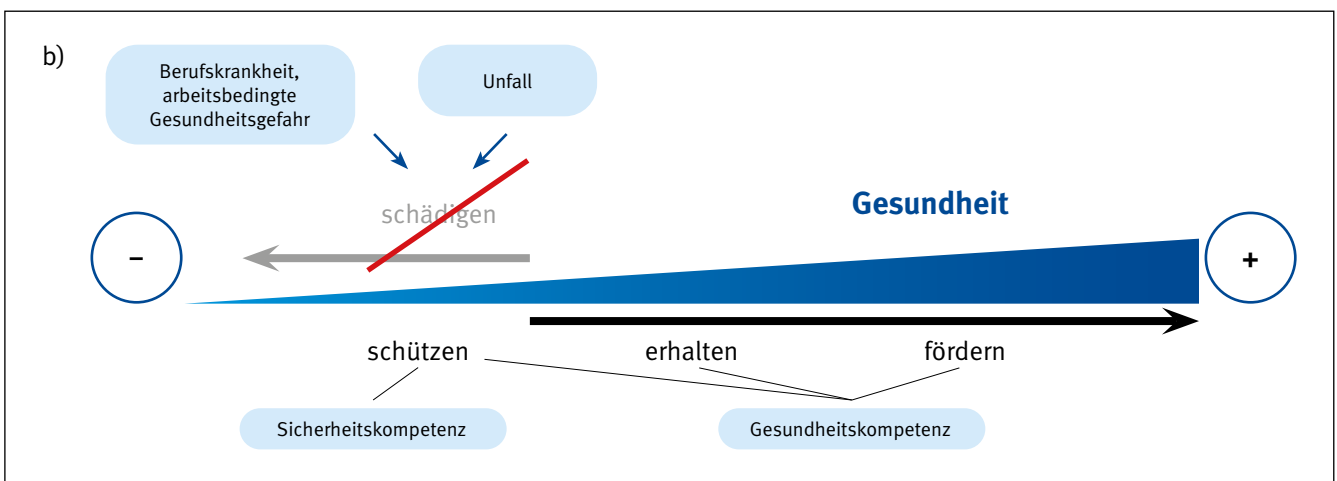
und Gesundheitskompetenz der Schutz der Gesundheit vor Schäden durch Unfälle und Berufskrankheiten und vor den Folgen arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren.

Die Abbildungen 1a und 1b veranschaulichen die Zusammenhänge: Gesundheit



Grafik: DGUV

Abbildung 1a: Mögliche Gesundheitsschäden, die mit einem Verschieben nach links im Gesundheitskontinuum einhergehen



Grafik: DGUV

Abbildung 1b: Darstellung, welche Handlungen sich positiv auf die Gesundheit auswirken und Bestandteil der Sicherheits- und Gesundheitskompetenz sind



Auch wenn Fähigkeit und Motivation hoch sind, benötigt es Selbstregulation, um die gesetzten Ziele in die Tat umzusetzen – beispielsweise wenn man sich vornimmt, in den Arbeitspausen regelmäßig Bewegungsübungen durchzuführen.“

ist aufbauend auf Antonovsky^[2] auf einem Kontinuum von sehr negativ (links) bis sehr positiv (rechts) dargestellt.

Abbildung 1a zeigt, dass eine Schädigung der Gesundheit durch Unfälle, Berufskrankheiten oder arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren ein Verschieben hin zum negativen Pol des Gesundheitskontinuums bewirkt.


Abbildung 1b zeigt, wie Handlungen, die Bestandteil der Sicherheits- und Gesundheitskompetenz sind, positiv auf die Gesundheit wirken. Sicherheits- und Gesundheitskompetenz schützt vor einer Schädigung der Gesundheit und somit vor einem Verschieben zum negativen Pol hin. Erhalten und Fördern der Gesundheit stehen hingegen für ein Beibehalten des aktuellen Gesundheitszustands beziehungsweise ein Verschieben nach rechts in den positiveren Bereich des Kontinuums.

Ein relevanter Bestandteil der Definition, der auch bei Weinert einbezogen ist, ist die Verantwortung. Sicherheits- und gesundheitskompetentes Entscheiden und Handeln bedeuten, Verantwortung für

sich und andere zu übernehmen. Das kann als Ziel und Folge haben, dass Kolleginnen und Kollegen nicht durch eigene Entscheidungen oder Verhaltensweisen geschädigt werden, aber auch, dass jene auf gesundheitsschädliches Verhalten aufmerksam gemacht und hilfreiche Tipps geteilt werden. Dies funktioniert auch im Homeoffice, beispielsweise in Videokonferenzen.^[3]

Ausblick

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz ist zentral für sicheres und gesundes

Arbeiten – egal ob am festen Arbeitsplatz oder im Homeoffice. Entsprechend sollten Führungskräfte und Beschäftigte die Inhalte und die Wichtigkeit dieser Kompetenz als wesentlichen Bestandteil der Präventionskultur eines Unternehmens verstehen und gezielt darin geschult werden. Hierfür ist ein einheitliches Verständnis von Sicherheits- und Gesundheitskompetenz notwendig. 

Literatur

Antonovsky, A.: A Somewhat Personal Odyssey in Studying the Stress Process. In: Stress medicine, Ausgabe 2/1990

Hamacher, W.; Eickholt, C.; Lenartz, N.; Blanco, S.: Sicherheits- und Gesundheitskompetenz durch informelles Lernen im Prozess der Arbeit. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), 2012

Weinert, F. E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim und Basel 2001



Fußnoten

[1] Vgl. Weinert, 2001

[2] Vgl. Antonovsky, 1990

[3] Die hier vorgestellte Definition überlappt in vielen Inhalten mit der von Hamacher und Kollegen (2012): „Arbeitsbezogene Sicherheits- und Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen im Arbeitsalltag Entscheidungen zu treffen und umzusetzen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Sicherheits- und Gesundheitskompetenz bedeutet eigeninitiatives vorgeifendes Gestalten der eigenen individuellen Lebens- und Arbeitsbedingungen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit.“ Sie unterscheidet sich aber insofern, als sie auch den Schutz vor Gesundheitsschäden aufgreift und von Erhalt und Förderung der Gesundheit trennt. Zudem beinhaltet sie die Verantwortung für andere, die insbesondere für die Sicherheit zentral ist.